

Us der Schuel

Autor(en): **Stüssi, Anna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **17 (1913-1914)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

leichterungen führt zur Erkenntnis der Richtigkeit von Beredarius' Bemerkung, die Geschichte des Verkehrswezens kenne keine frühere Epoche, „die den neuesten, in eine so kurze Spanne Zeit fallenden Errungenschaften auch nur annähernd ähnliches gegenüberzustellen hätte.“ Wie üppig ist die Saat Hills und v. Stephans in die Halme geschossen!

Das allseitige Streben, die Dienste der Post immer vollkommener und wohlfeiler zu gestalten, ist von unberechenbarem Segen. Ganz abgesehen von den gewaltigen wirtschaftlichen, geistigen und sittlichen Vorzügen der Leistungen des Weltpostvereins, ist auch die vorbildliche und symptomatische Bedeutung dieses echten Friedenswerkes für die Annäherung der Völker nicht zu unterschätzen. (Verkehrsz- und Lebensinteressen der Völker sind immer noch zweierlei. D. Red.) Zweifellos wird der am 10. September 1914 in Madrid zusammentretende 7. Weltpostkongreß alle diese Vorteile noch erheblich vergrößern.

Ux der Schuel.

Nachdruck verboten.

Emal hät ame schöne Tag de Lehrer welle ghöre
De sine Buebe, was ungfähr so jede wetti lehre;
Es würd en würkli Wunder näh
Was sett us dene Purschte gäh.

De Heiri und de Fritz die wänd als Töfter praktiziere,
De Hans git Puur und eine will en Pfarrer gar studiere.
De Ruedi möcht a d'Jsebahn,
De Sepp schwärmt für en Aeroplan.

Es Meiteli im erste Bank ist müslistill da g'sässe
Und hät vor Inter Lofe z'letscht na's Schriibe ganz vergässe.
De Lehrer g'sehts: Jetzt sag d u mir,
Was git's ächt au emal us dir?

Mis Chindli bsinnt si gar nüd lang. Es macht e lustigs Müli;
So öppis frönds möcht ich nüd geh, das wär mer würkli schüli.
E Mueter, so e liebi Frau,
Wie mini ist, das gib ich au!

De Lehrer macht e gspässfigs Gesicht. Er sett natürli lache,
Doch wehrt er si und sait gar streng: da ghör i schöni Sache!
S'Hürate steckt der scho im Chopf?
I nimm di mein-i grad bim Zopf!

Jetzt aber luegt mis Chindli drii eso voll Angst und Schräcke,
Grad wie wenn's uf em Händli hett's Schuelmeisters Haselstäcke:
Hürate? So en frönde Ma?
Ja, wenn i gönnt de Vatter ha!

Anna Stüßi, Huggenberg-Elgg.